

Zweimal verkauft

Schwank · Stück für 6 Rollen · 4 Frauen, 1 Mann, 1 frei · 80 Min. · Fortgeschritten

Im Hôtel de la Gare in Vichy erwartet man für den nächsten Tag den unangemeldeten Besuch einer Person, die ein Hotelführer schickt. Odette, die Besitzerin, steckt bis zum Hals in Schulden und hat heimlich die Hälfte ihres Hotels an zwei verschiedene Leute verkauft. Beide kommen am selben Abend an, und beide halten sich für die Einzigen. Um bis zum Morgen durchzuhalten, braucht es Türen, einen Heizkessel und eine Menge Dreistigkeit, zumal ihre Tochter, ihre Empfangsdame und ihr ältester Stammgast jede etwas verbergen.

Die Halle, dann der Flur im ersten Stock des Hôtel de la Gare in Vichy, von einem Freitagabend im Oktober bis zum nächsten Morgen, in unserer Zeit.

Besetzung

ODETTE (Weibliche Rolle, Senior) 68 Jahre, führt das Hôtel de la Gare seit 1979, seit sechs Jahren verwitwet.

SOPHIE (Weibliche Rolle, Erwachsene) 44 Jahre, ihre Tochter, vor zwanzig Jahren nach Lyon gezogen; arbeitet bei einer Bank.

ZOÉ (Weibliche Rolle, Junge Erwachsene) 23 Jahre, seit einem Jahr Empfangsdame im Hotel; kocht auch und macht die Zimmer.

IRÈNE (Weibliche Rolle, Senior) 81 Jahre, wohnt seit 1979 jeden Herbst in Zimmer 7.

VICTOR (Männliche Rolle, Erwachsene) 54 Jahre, früher Heizungsmonteur in Saint-Étienne, hat im Frühjahr seinen Betrieb verkauft.

CHARLIE (Ohne Geschlechtsmarkierung, Erwachsene) um die vierzig, hat einen Bürojob in Paris hingeworfen; hat letzten Winter eine Nacht im Hotel geschlafen.

ERSTER AKT

1. SZENE

(Die Halle des Hôtel de la Gare. Eine Empfangstheke, ein Schlüsselbrett, eine Messingklingel. Eine Treppe führt zu den Zimmern hinauf. Eine Tür geht zum Salon, eine andere zur Küche. Die Eingangstür ist verglast. Freitagabend. Zoé poliert die Klingel mit einem Lappen. Odette sortiert die Post.)

ZOÉ

Sie klingt schief.

ODETTE

Sie klingelt seit 1961. Für einen Hotelführer wechselt sie nicht die Tonart.

(Zoé schlägt auf die Klingel. Ein dumpfer Ton.)

ZOÉ

Hören Sie das? Sie klingt müde. Ein Gast kommt rein, hört das und denkt sich: Hier ist alles müde.

ODETTE

Hier ist alles müde. Deswegen kommen die Leute ja. Vichy ist eine Stadt, in die man fährt, um sich auszuruhen.

ZOÉ

Die vom Hotelführer nicht. Die kommen, um Noten zu verteilen.

ODETTE

Zoé. Es ist neun Uhr abends. Die Inspektion ist morgen.

ZOÉ

„Am ersten Samstag im Oktober wird eine Person aus unserem Inspektionsteam in Ihrem Haus übernachten, unangemeldet, wie ein ganz gewöhnlicher Gast.“ Gezeichnet: Madame Delorme, Leiterin der Inspektionen. Unangemeldet, Madame Odette. Das heißt, wir wissen nicht, wer es ist. Es kann jeder sein. Es kann schon in der Stadt sein.

ODETTE

Du kannst ihn ja auswendig, den Brief vom Hotelführer.

ZOÉ

Ich hab ihn laminiert. Er hängt in der Küche, über der Spüle. So sehe ich ihn beim Abwaschen.

ODETTE

Und davon wäschst du schneller ab?

ZOÉ

Davon wasche ich besser ab.

(Zoé zieht eine Liste aus der Tasche.)

ZOÉ

Ich hab eine Liste gemacht. Die Deckchen im Salon: kommen weg.

ODETTE

An denen hängt Madame Irène.

ZOÉ

Madame Irène ist nicht der Hotelführer. Die Grünpflanze an der Treppe: ist tot.

ODETTE

Sie ruht sich aus.

ZOÉ

Seit Mai. Das Bild in der Halle: hängt schief.

ODETTE

Es hängt schief, weil die Wand schief ist. Wenn du das Bild gerade hängst, sieht man die Wand.

(Pause. Zoé legt einen Umschlag auf die Theke.)

ZOÉ

Heute Nachmittag kam ein Einschreiben. Ich hab für Sie unterschrieben.

ODETTE

Von wem?

ZOÉ

Von der Bank.

(Odette nimmt den Brief, ohne ihn zu öffnen, und schiebt ihn in eine Schublade.)

ODETTE

Die schreiben viel, bei der Bank. Die langweilen sich.

ZOÉ

Das ist schon das dritte Einschreiben.

ODETTE

Dann langweilen sie sich sehr.

(Das Hoteltelefon klingelt. Odette hebt ab.)

ODETTE

Hôtel de la Gare, guten Abend.

(Sie erstarrt.)

ODETTE

Victor? Nein, nein, ich freu mich. Ich freu mich sehr. Wo sind Sie? Am Bahnhof? An welchem? An dem hier. Natürlich. An dem hier. Nein, nehmen Sie kein Taxi, das ist gegenüber. Sie gehen einfach über die Straße. Ja. Eine Überraschung. Oh, das ist allerdings eine Überraschung.

(Sie legt auf. Sie lässt die Hand auf dem Hörer.)

ZOÉ

Ein Gast?

ODETTE

Ein ehemaliger Gast. Ein Freund. Er braucht ein Zimmer.

ZOÉ

Wir haben den Bus aus Stuttgart, die haben die 2 bis 11, außer der 5, der 6 und der 7. Die 7 ist Madame Irène. Und die 1 halten wir frei für die Inspektion.

ODETTE

Die 5.

ZOÉ

In der 5 gibt's kein warmes Wasser mehr. Und das Bad teilt sie sich mit der 6.

ODETTE

Die 6 ist leer. Da hat er seine Ruhe.

ZOÉ

Und wenn doch jemand in die 6 kommt?

ODETTE

Es kommt niemand in die 6. Und übrigens, wenn wir morgen die 12 ausräumen? Da könnten wir die Kartons aus dem Salon hinstellen, dann hätten wir Platz für...

ZOÉ

Nein.

ODETTE

Wie bitte?

ZOÉ

Die 12, nein. Da regnet es rein. Die Decke ist ganz aufgequollen, an der Wand wachsen Pilze, es riecht nach nassem Hund. Und wir haben keinen Hund. In die 12 geht man nicht.

ODETTE

Ich war seit dem Winter nicht mehr oben.

ZOÉ

Sehen Sie. Das soll man auch nicht. Sie würden ausrutschen. Ich mach die 5.

(Zoé nimmt einen Schlüssel vom Brett und läuft schnell die Treppe hinauf.)

2. SZENE

(Odette, allein, zieht die Schublade wieder auf, betrachtet den Brief der Bank, schiebt sie zu. Irène kommt die Treppe herunter, im Morgenmantel, eine leere Tasse in der Hand.)

IRÈNE

Odette, mein Kräutertee.

ODETTE

Es ist neun, Irène. Sie trinken ihn um halb zehn.

IRÈNE

Heute bin ich früh dran. Ich kann nicht schlafen. Die Aufregung.

ODETTE

Im April waren Sie da, im Oktober sind Sie wieder da. Am Ende wohnen Sie noch hier.

IRÈNE

Das wäre eine Idee.

ODETTE

Welche Aufregung?

IRÈNE

Die Inspektion. Stellen Sie sich vor. Siebenundvierzig Jahre komme ich her, und nie hab ich eine Inspektion erlebt. Ich hab das Hochwasser von 1987 erlebt, die Hochzeit Ihrer Schwester, den Herrn, der in der 9 gestorben ist...

ODETTE

Der ist nicht gestorben, der hat geschlafen.

IRÈNE

Drei Tage lang. Aber eine Inspektion, nie. Ich habe meine Kette angelegt.

ODETTE

Zum Schlafengehen?

IRÈNE

Um bereit zu sein. Man weiß nie, um wie viel Uhr so ein Hotelführer kommt. Ihre Madame Delorme schreibt das nicht dazu.

(Zoé kommt wieder herunter, einen Stapel Handtücher im Arm.)

ZOÉ

Die 5 ist fertig. Guten Abend, Madame Irène. Sie schlafen nicht?

IRÈNE

Du schläfst auch nicht, Zoé. Ich sehe nachts Licht. Ganz oben. Unterm Dach.

(Zoé bleibt stehen.)

ZOÉ

Unterm Dach?

IRÈNE

Von meinem Fenster aus sieht man die Dachluke der 12. Da brennt Licht. Spät. Und manchmal Musik.

ZOÉ

Das ist eine Spiegelung. Die Straßenlaterne vom Bahnhof.

IRÈNE

Die Straßenlaterne vom Bahnhof hört Akkordeon?

ZOÉ

Das sind die Nachbarn. Der Schall steigt hoch. Ist ein altes Haus, da steigt alles hoch.

ODETTE

Irène, ich hätte eine Bitte an Sie, für morgen.

IRÈNE

Alles, was Sie wollen.

ODETTE

Wenn die Person vom Hotelführer da ist, wissen wir ja nicht, wer es ist. Also müssten Sie... zufrieden aussehen.

IRÈNE

Aber ich bin immer zufrieden. Das ist mein Fehler.

ODETTE

Zufrieden mit dem Hotel. Dass Sie beim Frühstück laut Sachen sagen. Dass das Bett gut ist. Dass der Kaffee heiß ist.

IRÈNE

Der Kaffee ist nicht heiß.

ODETTE

Morgen schon.

ZOÉ

Ich hab eine neue Kaffeemaschine gekauft. Von meinem eigenen Geld.

IRÈNE

Dann sage ich, dass das Bett gut ist, dass der Kaffee heiß ist und dass die Kleine die Kaffeemaschine bezahlt hat.

ZOÉ

Das nicht.

IRÈNE

Und dass die Klingel richtig klingt?

ODETTE

Übertreiben Sie nicht.

(Irène steigt mit ihrer leeren Tasse die Treppe wieder hinauf.)

IRÈNE

Mein Tee, Zoé. In die 7. Und wenn du danach in die 12 gehst, mach beim Rausgehen das Licht aus. Das spart Strom.

(Sie geht ab. Zoé eilt in die Küche.)

3. SZENE

(Odette, allein. Sie dreht sich zu einem gerahmten Foto an der Wand hinter der Theke.)

ODETTE

Gérard, schau mich nicht so an. Er ist zu früh, dafür kann ich nichts.

(Die Eingangstür geht auf. Victor kommt herein, einen Koffer in der einen Hand, einen Werkzeugkasten in der anderen, eine Flasche Champagner unter dem Arm.)

VICTOR

Teilhaberin!

ODETTE

Psst!

VICTOR

Teilhaberin.

ODETTE

Victor. Was für eine Überraschung.

VICTOR

Ich weiß. Wir hatten nächstes Frühjahr gesagt. Aber dann kam Ihr Brief, und die Inspektion, ein Hotelführer, bei uns... Da hab ich mir gesagt: Victor, dein Hotel legt eine Prüfung ab, und du sitzt in Saint-Étienne vorm Fernseher? Nein. Ich hab den Koffer gepackt, mein Werkzeug eingeladen, eine Flasche mitgenommen. Für danach. Wenn wir den Stern haben.

ODETTE

Wir kriegen keinen Stern, das ist ein kleiner Hotelführer. Die vergeben kleine Kaffeetassen.

VICTOR

Dann kriegen wir eben eine Kaffeetasse. Die stell ich hierhin, auf die Theke, neben die Klingel.

(Er stellt die Flasche auf die Theke. Odette versteckt sie sofort darunter.)

ODETTE

Victor, hören Sie mir gut zu. Hier weiß es keiner.

VICTOR

Weiß was?

ODETTE

Das mit uns. Das mit der Hälfte. Weder die Empfangsdame noch die Gäste. Keiner.

VICTOR

Warum?

ODETTE

Wegen des Hotelführers. Wenn die erfahren, dass ein Hotel den Besitzer wechselt, bewerten sie nicht. Dann warten sie auf die neue Leitung. Drei Jahre. Manchmal vier.

VICTOR

Ah. Das wusste ich nicht.

ODETTE

Das ist in der Branche sehr bekannt.

VICTOR

Gut. Dann sag ich nichts. Ich bin ein Grab. Ich bin ein Gast. Ein ganz gewöhnlicher Gast.

ODETTE

Genau. Gewöhnlich.

VICTOR

Ich kann sehr gewöhnlich sein. Das hat mir meine Frau dreißig Jahre lang gesagt.

ODETTE

Wie geht's ihr?

VICTOR

Sie ist weg. Mit einem Fahrlehrer. Den Führerschein hat sie übrigens auf Anhieb bestanden. Das kann man sich nicht ausdenken.

ODETTE

Das tut mir leid.

VICTOR

Mir nicht. Na ja, ein bisschen. Abends. Gut. Ich hätte gern die 7.

ODETTE

Die 7 ist belegt.

VICTOR

Seit wann?

ODETTE

Seit 1979.

VICTOR

Odette. Oktober 1996. Martine und ich, unsere Hochzeitsnacht. Die 7. Die Tapete mit den blauen Vögeln, das Waschbecken, das gesungen hat, die Züge die ganze Nacht. Wir haben keine Minute geschlafen. Deswegen hab ich gekauft. Also, deswegen hab ich auf Ihre Anzeige geantwortet. Ich

möchte in der 7 schlafen.

ODETTE

In der 7 wohnt eine Dame. Sie kommt jeden Herbst. Sie ist einundachtzig und hat einen sehr guten Anwalt.

VICTOR

Gut. Und morgen Abend?

ODETTE

Morgen Abend auch nicht. Nächstes Jahr auch nicht. Sie kriegen die 5. Die ist sehr schön, die 5.

VICTOR

Gibt es da warmes Wasser?

ODETTE

Sie sind Heizungsmonteur.

VICTOR

Gewesen.

ODETTE

Das verlernt man nicht.

(Zoé kommt aus der Küche, ein Tablett mit einer Tasse Tee in der Hand. Sie sieht Victor, bleibt stehen.)

ZOÉ

Guten Abend, Monsieur.

VICTOR

Guten Abend! Ich bin ein Gast.

ZOÉ

Das sehe ich.

VICTOR

Ein gewöhnlicher Gast. Normal. Wie alle anderen.

(Zoé sieht ihn an, sieht den Werkzeugkasten an, sieht Odette an.)

ZOÉ

Sie kommen zur Kur, Monsieur?

VICTOR

Wegen des Wassers. Genau. Ich komme, um das Wasser zu trinken. Ich liebe das, Heilwasser.

ODETTE

Monsieur Victor ist ein alter Stammgast. Er kommt seit Jahren.

ZOÉ

Ich hab Sie noch nie gesehen.

VICTOR

Ist lange her. Dreißig Jahre. Da hatte ich noch Haare.

ODETTE

Zoé, der Tee von Madame Irène wird kalt.

ZOÉ

Der ist immer kalt. Madame Irène trinkt ihn kalt, sie sagt, das ist besser für die Nieren.

ODETTE

Dann wird er eben warm. Geh hoch.

(Zoé steigt die Treppe hinauf und schaut dabei über die Schulter zu Victor.)

VICTOR

War ich gut?

ODETTE

Ein bisschen zu gewöhnlich. Gehen Sie hoch. Die 5. Erster Stock, links. Und reden Sie mit niemandem.

VICTOR

Nicht mal mit der Dame aus der 7?

ODETTE

Erst recht nicht mit der Dame aus der 7.

(Victor nimmt den Schlüssel, den Koffer, den Werkzeugkasten und geht hinauf.)

4. SZENE

(Odette, allein. Sie stützt sich auf die Theke, atmet durch.)

ODETTE

Eine Nacht, Gérard. Eine Nacht muss ich durchhalten. Morgen die Inspektion, Sonntag fährt er wieder, und bis zum Frühjahr...

(Die Türglocke. Charlie kommt herein, mit einem kleinen Koffer, ein Maßband am Gürtel, ein Notizbuch in der Hand.)

CHARLIE

Guten Abend, Odette!

(Odette dreht sich um. Pause.)

ODETTE

Charlie.

CHARLIE

Ich weiß. Wir hatten nächsten Sommer gesagt. Aber Ihr Brief, die Inspektion... Ich konnte nicht warten. Ich hab den Zug um achtzehn Uhr zwölf genommen. Ich wollte unser Hotel am Abend vorher sehen. Das echte, das vom Alltag, bevor wir es schön machen.

ODETTE

Unser Hotel.

CHARLIE

Halbe-halbe. Seit der Unterschrift hab ich nicht mehr geschlafen. Also, doch: eine Nacht. Hier. Im Februar, beim Bahnstreik. Neun Stunden am Stück, Odette. Das war mir seit der Schulzeit nicht passiert.

(Charlie rollt das Maßband an der Theke entlang aus.)

CHARLIE

Zwei Meter vierzig. Diese Theke muss weg. Wir öffnen zum Salon hin, holen Licht rein. Hier ein großer Tisch, Leute, die arbeiten, lebendige Pflanzen.

ODETTE

Sie ruht sich aus.

CHARLIE

Wie bitte?

ODETTE

Nichts. Charlie, eins müssen Sie wissen. Hier weiß keiner Bescheid. Über unsere Abmachung.

CHARLIE

Selbstverständlich. Das Personal. Wir sagen es gemeinsam, in aller Form. Ich hab schon einen Plan. Eine Besprechung, Croissants.

ODETTE

Das Personal ist eine einzige Person.

CHARLIE

Dann ein Croissant.

(Zoé kommt die Treppe herunter, das leere Tablett in der Hand. Sie sieht Charlie jetzt die Breite der Salontür ausmessen und etwas ins Notizbuch schreiben. Sie erstarrt.)

CHARLIE

Guten Abend. Eine Frage: Frühstück gibt's um wie viel Uhr?

ZOÉ

Von sieben bis zehn. Sonntags bis halb elf. Kaffee, Tee, Kakao, frisch gepresster Orangensaft.

CHARLIE

Hier gepresst?

ZOÉ

Von mir gepresst.

(Charlie notiert.)

CHARLIE

Die Handtücher, wechseln Sie die jeden Tag?

ZOÉ

Jeden Tag. Zweimal, wenn man's wünscht. Dreimal bei Kindern.

CHARLIE

Und wie viele arbeiten hier?

ZOÉ

Eine.

(Charlie notiert. Zoé packt Odette am Ärmel und zieht sie beiseite.)

ZOÉ

Das ist die Inspektion.

ODETTE

Was?

ZOÉ

Das Notizbuch. Das Maßband. Die Fragen. Die kommen am Abend vorher, Madame Odette, damit sie das Hotel sehen, bevor wir es herrichten. Schlau. Genau so würde ich's machen.

(Odette sieht Charlie an. Pause.)

ODETTE

Meinst du?

ZOÉ

Da bin ich ganz sicher. Niemand misst um neun Uhr abends eine Tür aus.

ODETTE

Dann kein Wort. Wir wissen von nichts. Wir machen alles wie immer.

ZOÉ

Wie immer, nur besser.

CHARLIE

Haben Sie noch ein Zimmer frei?

ODETTE

Die 1. Ich gebe Ihnen die 1, das ist die schönste, sie geht auf den Park, sie liegt weit weg von...

ZOÉ

Bloß nicht. Wenn wir die schönste geben, merkt man, dass wir's erraten haben. Ein gewöhnlicher Gast kriegt, was übrig ist.

ODETTE

Was übrig ist, ist die 6.

ZOÉ

Die 6.

(Zoé nimmt den Schlüssel der 6 vom Brett und reicht ihn Charlie mit einem breiten Lächeln.)

ODETTE

Zoé, die 6 teilt sich das Bad mit der 5.

ZOÉ

Eben. Das wirkt echt. Zimmer 6, erster Stock, hinten im Flur. Das Bad teilen Sie sich mit Zimmer 5. In der 5 wohnt jemand, aber jemand sehr Ruhiges. Ein gewöhnlicher Gast.

CHARLIE

Geteilt? Das muss sich ändern.

(Charlie schreibt ins Notizbuch. Zoé lässt das Tablett fallen, hebt es auf.)

ZOÉ

Ich trage Ihnen den Koffer hoch.

CHARLIE

Danke, das geht schon. Odette, bis morgen. Wir haben uns viel zu erzählen.

(Charlie geht die Treppe hinauf. Zoé und Odette bleiben allein zurück.)

ZOÉ

„Das muss sich ändern.“ Haben Sie das gehört? Zwei Minuten im Hotel und schon eine Beanstandung.

ODETTE

Eine Beanstandung, das ist doch nichts.

ZOÉ

Die steht jetzt drin. Im Notizbuch. Was im Notizbuch steht, steht im Hotelführer. Ich mach die 6 noch mal. Ich nehme die bestickte Bettwäsche. Ich stelle eine Blume hin.

ODETTE

Wir haben keine Blume.

ZOÉ

Ich nehme die von Madame Irène.

(Zoé eilt die Treppe hinauf.)

5. SZENE

(Odette, allein, sucht unter der Theke nach der Champagnerflasche. Victor kommt die Treppe wieder herunter, im Bademantel, ein Handtuch über der Schulter, den Werkzeugkasten in der Hand. Er stellt ihn unten an der Treppe ab.)

VICTOR

Odette. Es gibt kein warmes Wasser.

ODETTE

Ich weiß.

VICTOR

Und in der 6 ist jemand. Ich hab's durch die Badezimmertür gehört. Jemand, der misst. Das kleine Geräusch, wenn das Maßband zurückschnurrt. Zipp. Zipp. Wer misst um diese Uhrzeit ein Badezimmer aus?

ODETTE

Die Inspektion.

VICTOR

Jetzt schon?

ODETTE

Die kommen am Abend vorher. Um das Hotel zu sehen, wie es ist. Das ist

in der Branche sehr bekannt.

VICTOR

Und ich steh im Bademantel in der Halle. Ich bin nicht mal rasiert. Odette, ich hab zehn Minuten lang das kalte Wasser laufen lassen, das hört man doch. Das kommt in die Bewertung.

ODETTE

Mit der Inspektion reden Sie nicht. Bloß nicht über das Hotel. Sie sind ein Gast.

VICTOR

Ein gewöhnlicher Gast.

ODETTE

Weniger gewöhnlich als vorhin. Einfach ein Gast.

(Charlie kommt die Treppe herunter, das Notizbuch in der Hand.)

CHARLIE

Odette, der Heizkörper in der 6 macht ein Geräusch wie...

(Charlie sieht Victor. Victor zieht den Bademantel enger.)

VICTOR

Guten Abend.

CHARLIE

Guten Abend.

(Odette stellt sich zwischen die beiden.)

ODETTE

Das ist der Heizungsmonteur.

CHARLIE

Im Bademantel?

ODETTE

Er ist nass geworden. Die Rohre. Ich hab ihn wegen des Heizkessels kommen lassen, vor der Inspektion. Er schläft hier, das ist einfacher.

CHARLIE

Ah, sehr gut. Sehr gut. Und, dieser Heizkessel?

VICTOR

Hervorragend. Ein bemerkenswerter Kessel. Von 1974. So was wird gar nicht mehr gebaut.

CHARLIE

Eben. Der muss raus.

VICTOR

Raus? Wo denken Sie hin. So einen Kessel tauscht man nicht aus, so einen pflegt man.

CHARLIE

Das sagen Sie, weil Sie davon leben.

VICTOR

Ich? Überhaupt nicht. Ich bin ein Gast.

(Odette tritt ihm auf den Fuß.)

VICTOR

Ein Gast, der repariert. Ein Gast vom Fach. Ich hab Urlaub, aber ich repariere.

CHARLIE

Odette hat gesagt, Sie sind wegen des Heizkessels hier.

(Victor sieht Odette an. Odette nickt.)

VICTOR

Ja. Ich bin wegen des Heizkessels hier. Ich bin dreihundert Kilometer gefahren, nur für den.

CHARLIE

Wie viel, um ihn wieder instand zu setzen?

VICTOR

Oh, um ihn instand zu setzen, da muss man rechnen... Aber warum wollen Sie das wissen?

CHARLIE

Schicken Sie mir den Kostenvoranschlag. Mir, direkt.

VICTOR

Ihnen? Warum Ihnen?

ODETTE

Für die Akte.

(Pause. Victor sieht Charlie an, dann Odette, dann wieder Charlie. Er nickt, langsam.)

VICTOR

Die Akte. Natürlich. Sie kriegen den Kostenvoranschlag. Detailliert. Mit

Ersatzteilen, Arbeitszeit, allem. Sie werden sehen, hier wird nichts verheimlicht.

CHARLIE

Das will ich hoffen. Und noch was: die 7, wissen Sie, ob die Tapete original ist? Die gelben Blumen?

VICTOR

Blumen? Da waren blaue Vögel.

CHARLIE

Gelbe Blumen. Überall. Sogar an der Decke. Die Tür war angelehnt, da schläft eine Dame mit einer Kette um den Hals. Das ist das größte Zimmer. Daraus würde ich gern eine Suite machen.

VICTOR

Eine Suite? Die 7? Die 7 rührt man nicht an. Die 7 rührt man niemals an.

CHARLIE

Warum nicht?

VICTOR

Das ist ein historisches Zimmer.

CHARLIE

Historisch für wen?

VICTOR

Für... Vichy. Für Frankreich. Da haben wichtige Leute geschlafen. Paare. Frischvermählte.

CHARLIE

Ich sehe nicht, was das einen Heizungsmonteur angeht.

VICTOR

Die Vögel. Die Rohre. Das hängt zusammen.

ODETTE

Victor, der Heizkessel.

VICTOR

Ich geh schon. Ich geh runter. Ich geh in den Keller.

(Victor nimmt seinen Werkzeugkasten unten an der Treppe und geht durch die Küchentür ab. Charlie sieht ihm nach.)

CHARLIE

Komisch, Ihr Heizungsmonteur.

ODETTE

Er ist sehr gut. Die sehr Guten sind alle ein bisschen komisch.

CHARLIE

Wir nehmen einen anderen. Gute Nacht, Odette. Morgen reden wir über den Teppichboden.

(Charlie geht wieder hinauf. Odette, allein, setzt sich auf die unterste Stufe.)

ODETTE

Der Teppichboden.

6. SZENE

(Zoé kommt die Treppe herunter und trägt vorsichtig einen Topf Geranien. Sie will über Odette hinwegsteigen.)

ZOÉ

Die sind für die 6. Ich wasche sie an der Spüle ab, sie haben welke Blätter. Madame Irène schläft, sie merkt nichts.

ODETTE

Sie merkt die Lücke auf ihrem Fensterbrett.

ZOÉ

Ich stell sie um sieben zurück, bevor sie aufwacht.

ODETTE

Sie wacht um sechs auf.

ZOÉ

Dann um Viertel vor sechs.

(Es klopft an der Glastür. Odette springt auf.)

ODETTE

Schon wieder?

ZOÉ

Vielleicht ein Gast.

ODETTE

Ich will keine Gäste mehr. Für heute Abend reicht's mir. Ich hole... etwas. Aus dem Salon.

(Odette geht durch die Salontür ab. Zoé stellt die Geranien auf die Theke und geht öffnen. Sophie kommt herein, in jeder Hand einen großen Koffer.)

ZOÉ

Guten Abend, Madame. Willkommen im Hôtel de la Gare.

SOPHIE

Guten Abend.

(Sophie stellt ihre Koffer ab und sieht sich lange in der Halle um.)

SOPHIE

Das Bild hängt schief.

ZOÉ

Das ist die Wand.

SOPHIE

Ich weiß. Und die Pflanze an der Treppe ist tot.

ZOÉ

Sie ruht sich aus.

SOPHIE

Seit wann?

ZOÉ

Seit Mai.

(Zoé tritt einen Schritt zurück, sieht die Koffer an, sieht Sophie an.)

ZOÉ

Möchten Sie ein Zimmer?

SOPHIE

Haben Sie denn noch eins?

ZOÉ

Wir sind ausgebucht. Sind Sie... kommen Sie allein?

SOPHIE

Ja.

ZOÉ

Sie kennen hier niemanden? In der 6 zum Beispiel?

SOPHIE

Warum sollte ich jemanden in der 6 kennen?

ZOÉ

Nein, natürlich nicht. Sie kennen sich nicht. Das ist die Regel.

SOPHIE

Welche Regel?

ZOÉ

Keine. Es gibt keine Regel. Möchten Sie einen Orangensaft? Frisch gepresst? Von mir?

SOPHIE

Sind Sie neu hier?

ZOÉ

Seit einem Jahr.

SOPHIE

Ich war seit drei Jahren nicht mehr hier.

ZOÉ

Sie waren schon mal hier?

SOPHIE

Ich bin hier aufgewachsen. Zimmer 3, bis ich zehn war, danach die 4. In diesem Flur hab ich laufen gelernt, auf dieser Treppe bin ich hingefallen, in diesem Salon hab ich einen Jungen aus Clermont geküsst. Dann bin ich nach Lyon gegangen.

ZOÉ

Sie sind Sophie. Die Tochter von Madame Odette.

SOPHIE

Sie hat Ihnen von mir erzählt?

ZOÉ

Nie. Aber Ihr Foto liegt in der Kassenschublade. Unter den Scheinen.

(Irène erscheint oben an der Treppe, im Morgenmantel, die Kette um den Hals.)

IRÈNE

Sophie! Kleine Sophie!

SOPHIE

Irène.

(Irène kommt herunter, so schnell sie kann. Sie umarmen sich.)

IRÈNE

Du hast meinen Brief bekommen.

SOPHIE

Ich hab Ihren Brief bekommen.

ZOÉ

Welchen Brief?

IRÈNE

Einen Brief. Zu ihrem Geburtstag.

SOPHIE

Mein Geburtstag ist im April.

IRÈNE

Ich schreibe im Voraus. In meinem Alter schreibt man im Voraus.

(Irène betrachtet die beiden Koffer.)

IRÈNE

Zwei Koffer, für eine Inspektion?

SOPHIE

Drei sind noch im Auto.

(Pause. Irène nimmt Sophies Hand.)

SOPHIE

Sagen Sie ihr nichts.

IRÈNE

Ich sage nie etwas. Das ist mein anderer Fehler.

ZOÉ

Madame Irène, wo sind Ihre Geranien?

IRÈNE

Auf der Theke, wie es aussieht.

(Odette kommt aus dem Salon zurück, zwei Deckchen in der Hand. Sie sieht Sophie. Sie bleibt wie angewurzelt stehen.)

ODETTE

Sophie.

SOPHIE

Guten Abend, Mama.

ODETTE

Was machst du hier?

SOPHIE

Ich komme wegen der Inspektion. Um dir zu helfen.

ODETTE

Wer hat dir von der Inspektion erzählt?

(Sophie sieht Irène an. Irène sieht die Geranien an.)

IRÈNE

Das ist ein sehr bekannter Hotelführer.

ODETTE

Du hast doch Arbeit, in Lyon. Du hast deine Bank.

SOPHIE

Ich hab Urlaub genommen.

ODETTE

Wie viele Tage?

SOPHIE

Ein paar.

ODETTE

Mit zwei Koffern.

SOPHIE

Ich wusste nicht, was man anzieht. Für eine Inspektion.

ODETTE

Es gibt kein Zimmer mehr. Der Bus aus Stuttgart, die 1 ist für den Hotelführer, die 5 und die 6 sind seit heute Abend belegt...

SOPHIE

Von wem?

ODETTE

Von Gästen. Gewöhnlichen Gästen. Ich hab nichts.

SOPHIE

Ich kann überall schlafen.

ODETTE

Die 12. Wir tragen eine Matratze in die 12.

ZOÉ

Nein!

(Alle drehen sich zu Zoé um. Dunkel.)

ZWEITER AKT

1. SZENE

(Der Flur im ersten Stock, nachts. Ein Nachtlicht. Die Türen, der Reihe nach: die 6, das gemeinsame Bad, die 5, die 7. Dann die Treppe, die zur Halle hinunterführt, und hinten eine kleine, steile Treppe, die zur 12 hinaufgeht. Von fern hört man dumpfe Schläge in den Rohren. Zoé kommt die kleine Treppe herunter, die Arme voll: ein Schlafsack, ein Toaster, eine Pflanze, ein Akkordeon.)

(Sophie kommt die Treppe aus der Halle herauf, eine Zahnbürste in der Hand, und geht auf das Bad zu. Sie sehen sich.)

SOPHIE

Sie ziehen um?

ZOÉ

Ich räume auf.

SOPHIE

Um halb eins. Einen Toaster.

ZOÉ

Der lag rum.

SOPHIE

In der 12. Wo es reinregnet. Wo Pilze wachsen.

ZOÉ

Die Pilze tun keinem was.

(Sophie betrachtet das Akkordeon.)

SOPHIE

Ist das die Straßenlaterne vom Bahnhof?

(Zoé legt alles auf den Boden und setzt sich auf die unterste Stufe der kleinen Treppe.)

ZOÉ

Ich wohne da oben. Seit März. Der Vermieter von meinem Studio hat verkauft, ich hatte zwei Wochen, um auszuziehen, ich hab nichts gefunden. Ihre Mutter glaubt, ich wohne bei meiner Cousine in Cusset. Ich hab keine Cousine in Cusset. Ich hab überhaupt keine Cousine.

SOPHIE

Und was zahlen Sie?

ZOÉ

Nichts. Aber ich repariere. Nachts. Ich hab die Decke zugespachtelt, die Wand gestrichen, eine Plane aufs Dach gelegt. Es regnet fast nicht mehr rein. Es regnet nur noch in einen Eimer, und den Eimer leere ich aus.

SOPHIE

Und das Akkordeon?

ZOÉ

Das war von meiner Oma. Ich spiele ganz leise. Madame Irène hört alles, aber sie mag das. Sie klopft mit ihrem Stock den Takt an die Decke.

SOPHIE

Warum sagen Sie meiner Mutter nichts?

ZOÉ

Weil sie mir dann sagen würde, ich soll ein richtiges Zimmer nehmen, und ein richtiges Zimmer, das kann man vermieten. Sie kann es sich nicht leisten, mir ein Zimmer zu geben, das man vermieten kann. Sie hat Einschreiben gekriegt.

SOPHIE

Wie viele?

ZOÉ

Drei. Von der Bank.

(Die Tür der 7 geht auf. Zoé wirft den Schlafsack über den Toaster. Sophie setzt sich darauf. Irène erscheint, im Nachthemd, die Tasse in der Hand.)

IRÈNE

Zoé, mein Tee war zu heiß.

ZOÉ

Sie trinken ihn doch kalt.

IRÈNE

Eben. Er war lauwarm. Guten Abend, Sophie. Sitzt du bequem?

SOPHIE

Sehr bequem.

IRÈNE

Auf einem Toaster.

SOPHIE

Das ist ein Schlafsack.

IRÈNE

Mit Drehknöpfen. Gute Nacht.

(Irène geht mit ihrer Tasse zurück in die 7. Sophie steht wieder auf. Pause.)

SOPHIE

Drei, das ist das letzte.

ZOÉ

Woher wissen Sie das?

SOPHIE

Das ist mein Beruf. Ich arbeite im Inkasso, bei einer Bank. Das erste Einschreiben ist höflich. Das zweite ist bestimmt. Das dritte ist ein Datum.

ZOÉ

Welches Datum?

SOPHIE

Weiß ich nicht, sie hat es nicht aufgemacht. Sie macht nie etwas auf. Meine Zeugnisse hat sie ungelesen in die Kassenschublade gelegt.

ZOÉ

Unter die Scheine.

SOPHIE

Unter die Scheine.

(Sophie setzt sich neben Zoé.)

ZOÉ

Und Sie? Fünf Koffer, für eine Inspektion?

SOPHIE

Ich hab gekündigt. Am Montag. Fünfzehn Jahre bei derselben Bank. Ich hab meine Wohnung aufgegeben. Alles ist im Auto.

ZOÉ

Warum?

SOPHIE

Den ganzen Tag rufe ich Leute an, die Geld schulden. Sie erzählen mir ihr Leben: der Mann krank, das Dach undicht, der Laden, der nicht mehr läuft. Und am Ende sage ich: spätestens am Fünfzehnten. Am Montag hat eine Frau zu mir gesagt: Sie haben dieselbe Stimme wie meine Tochter. Ich hab aufgelegt, meinen Mantel genommen und bin gegangen. Am Abend lag Irènes Brief in meinem Briefkasten.

ZOÉ

Sie wollen zurückkommen.

SOPHIE

Ich will das Hotel übernehmen. Mit ihr.

ZOÉ

Haben Sie's ihr gesagt?

SOPHIE

Mein ganzes Leben hat sie mir gesagt: Geh weg. Mach's nicht wie ich, bleib nicht in einem Bahnhofshotel hängen und wechsle Bettwäsche. Ich bin gegangen. Ich weiß nicht, wie man ihr sagt, dass man zurückkommt.

ZOÉ

Ich sag nichts. Wegen Ihrer Koffer.

SOPHIE

Ich sag nichts. Wegen Ihres Toasters.

(Sie geben sich die Hand. Dumpfe Schläge in den Rohren.)

SOPHIE

Wer klopft denn da unten?

ZOÉ

Der Heizungsmonteur.

SOPHIE

Um halb eins?

ZOÉ

Er macht das aus Leidenschaft.

SOPHIE

Meine Mutter kann sich tagsüber keinen Heizungsmonteur leisten. Und dann nachts...

ZOÉ

Er ist heute Abend gekommen. Er sagt, er ist ein gewöhnlicher Gast, aber er hat einen Werkzeugkasten.

SOPHIE

Und in der 6?

ZOÉ

Die Inspektion.

SOPHIE

Jetzt schon?

ZOÉ

Inkognito. Sagen Sie nichts. Ich hab die Geranien von Madame Irène auf den Nachttisch gestellt.

SOPHIE

Sie glauben, Geranien zählen?

ZOÉ

Alles zählt. Gehen Sie schlafen. Im Sofa im Salon ist eine Feder kaputt, man muss auf der linken Seite schlafen.

SOPHIE

Ich weiß. Die hab ich kaputt gemacht. 1998.

(Sophie geht wieder hinunter. Zoé nimmt ihre Sachen, zögert und lässt den Toaster unten an der kleinen Treppe stehen. Sie steigt wieder zur 12 hinauf.)

2. SZENE

(Die Tür der 6 geht auf. Charlie kommt heraus, im Schlafanzug, das Notizbuch in der Hand. Die Schläge in den Rohren fangen wieder an, lauter.)

CHARLIE

Das darf nicht wahr sein.

(Die Tür der 7 geht auf. Irène erscheint, im Nachthemd, die Kette um den Hals.)

IRÈNE

Ist das Ihr Heizkörper oder sind Sie das?

CHARLIE

Der Heizkörper. Verzeihung. Hab ich Sie geweckt?

IRÈNE

Ich schlafe nicht. In meinem Alter hat man das Wichtigste schon geschlafen. Sie haben sehr schöne Geranien in Ihrem Zimmer.

CHARLIE

Die standen schon da, auf dem Nachttisch. Mit einem kleinen Zettel: „Willkommen“. Zweimal unterstrichen.

IRÈNE

Um neun standen die noch auf meinem Fensterbrett.

CHARLIE

Ah. Dann gebe ich sie Ihnen zurück.

IRÈNE

Behalten Sie sie. Sie sehen aus, als bräuchten Sie sie mehr als ich.

(Irène mustert Charlie von oben bis unten.)

IRÈNE

Sie sind nicht vom Hotelführer.

CHARLIE

Wie bitte?

IRÈNE

Das ganze Haus glaubt, Sie sind vom Hotelführer. Das Notizbuch, das Maßband. Die Kleine hat meine Geranien für Sie geholt. Aber Sie sind nicht vom Hotelführer.

CHARLIE

Woher wissen Sie das?

IRÈNE

Ich weiß es.

CHARLIE

Ich, vom Hotelführer. Lustig. Odette hat mir nichts gesagt.

IRÈNE

Odette sagt nie etwas. Also, wer sind Sie?

(Pause. Charlie setzt sich auf den Stuhl im Flur.)

CHARLIE

Können Sie ein Geheimnis für sich behalten?

IRÈNE

Ich bin einundachtzig. Mir hört keiner zu. Ich bin praktisch ein Tresor.

CHARLIE

Ich habe die Hälfte des Hotels gekauft.

(Irène lehnt sich an den Türrahmen.)

IRÈNE

Die Hälfte.

CHARLIE

Im Juni. Odette hatte eine Anzeige aufgegeben, ganz diskret. Ich hab noch am selben Tag geantwortet.

IRÈNE

Odette hat verkauft.

CHARLIE

Die Hälfte. Die andere bleibt ihr. Das steht so drin.

IRÈNE

Und warum ein Bahnhofshotel in Vichy, wenn man aus Paris kommt?

CHARLIE

Im Februar war ein Streik. Mein Zug ist hier stehen geblieben, bis zum nächsten Tag ging nichts mehr. Ich bin über den Platz gegangen und hab geklingelt. Odette hat mir die 6 gegeben. Die ganze Nacht fuhren Züge, der Heizkörper hat gehämmert, das Waschbecken hat gesungen. Und ich hab neun Stunden geschlafen. Zwölf Jahre lang hatte ich vier Stunden pro Nacht geschlafen. Ich hab im zweiunddreißigsten Stock eines Hochhauses gearbeitet, um drei Uhr morgens hab ich Mails gelesen. Hier hab ich geschlafen. Am nächsten Tag bin ich zurück nach Paris, und eine Woche später hab ich gekündigt.

IRÈNE

Weil Sie gut geschlafen hatten.

CHARLIE

Weil ich wollte, dass es wieder passiert.

IRÈNE

Und was machen Sie mit Ihrer Hälfte?

(Charlie schlägt das Notizbuch auf.)

CHARLIE

Alles. Der Teppichboden fliegt raus, die Halle wird zum Salon hin geöffnet, die Deckchen kommen weg...

IRÈNE

Die Deckchen.

CHARLIE

Wir ändern den Namen. „Hôtel de la Gare“, das ist trist. „La Gare“, einfach so. Und die 7, die große, daraus machen wir eine Suite. Mit einer Badewanne mitten im Raum.

IRÈNE

Die 7 ist meine.

CHARLIE

Sie sind die Dame mit der Kette.

IRÈNE

Seit 1979. In diesem Zimmer habe ich drei Tapeten, ein Hochwasser und einen Ehemann überlebt. Eine Badewanne überlebe ich auch.

CHARLIE

Wir finden ein anderes Zimmer für Sie. Genauso schön.

IRÈNE

Ich kriege die 7.

CHARLIE

Und wenn die 7 nicht mehr vermietet wird?

IRÈNE

Dann kaufe ich sie. Die Hälfte der 7, die wird sich doch verkaufen lassen. Welche ist denn Ihre Hälfte? Das Bett oder das Waschbecken?

(Die Schläge in den Rohren hören schlagartig auf. Stille.)

CHARLIE

Es hat aufgehört.

IRÈNE

Ihr Heizungsmonteur ist sehr gut.

CHARLIE

Er will den alten Kessel behalten. Der ist verrückt.

IRÈNE

Hören Sie. Der Heizkörper hämmert nicht mehr, die Züge fahren, das Waschbecken singt. Gehen Sie schlafen. Vielleicht schlafen Sie neun Stunden.

CHARLIE

Und Sie sagen nichts? Wegen der Hälfte?

IRÈNE

Tresor.

(Charlie geht zurück in die 6. Irène bleibt allein im Flur.)

IRÈNE

Odette, Odette. Was hast du nur gemacht.

(Sie geht zurück in die 7.)

3. SZENE

(Victor kommt die Treppe aus der Halle herauf, den Werkzeugkasten in der Hand, der Bademantel schwarz vor Ruß, das Gesicht auch. Er summt. Sophie kommt hinter ihm herauf, ein Handtuch über dem Arm.)

VICTOR

Sie läuft wieder! Sie hat gehustet, sie hat gespuckt, sie läuft wieder. Neunzehnhundertvierundsiebzig, und sie läuft wieder!

SOPHIE

Wer?

VICTOR

Die Heizung.

SOPHIE

Sie reden von der Heizung wie von einer Frau.

VICTOR

Das ist eine Italienerin. Die hat Temperament. Man muss leise mit ihr reden und an der richtigen Stelle draufhauen.

SOPHIE

Zoé hat gesagt, ich soll Ihnen ein Handtuch geben.

(Sie reicht ihm das Handtuch. Er wischt sich die Hände ab, es ändert nichts.)

VICTOR

Danke. Sind Sie ein Gast?

SOPHIE

Ich bin die Tochter.

VICTOR

Odettes Tochter? Sophie?

SOPHIE

Sie hat Ihnen von mir erzählt?

VICTOR

Nie. Kein einziges Mal, seit März. Daran hab ich gemerkt, dass Sie ihr wichtig sind.

(Er streckt ihr die Hand hin. Sie schüttelt sie. Sie betrachtet ihre Hand, schwarz.)

SOPHIE

Sie sind Heizungsmonteur in Vichy?

VICTOR

In Saint-Étienne. Gewesen. Ich hab meinen Betrieb im Frühjahr verkauft. Zwölf Lieferwagen. Jetzt hab ich nur noch diesen Kasten.

SOPHIE

Und Sie kommen aus Saint-Étienne, um die Heizung meiner Mutter zu reparieren, um Mitternacht, im Bademantel.

VICTOR

Ihre Mutter und ich, wir haben Pläne.

SOPHIE

Was für Pläne?

VICTOR

Ich darf nichts sagen. Ich hab's versprochen. Wir haben im Frühjahr etwas unterschrieben. Nicht vor der Inspektion, hat sie gesagt. Kein Wort.

SOPHIE

Was unterschrieben?

VICTOR

Eine Verpflichtung. Ich werde hier leben. Mit ihr. Na ja, nicht mit ihr, neben ihr. Im Hotel. Jeden Tag.

(Die Tür der 6 öffnet sich einen Spalt. Charlies Gesicht erscheint im Spalt, lauscht, verschwindet. Die Tür schließt sich lautlos. Sophie setzt sich auf den Stuhl im Flur.)

SOPHIE

Meine Mutter.

VICTOR

Ihre Mutter.

SOPHIE

Sie ist achtundsechzig.

VICTOR

Sie sieht aus wie siebenundsechzig.

SOPHIE

Und sie hat mir nichts gesagt.

VICTOR

Sie sagt Ihnen nie etwas. Das haben Sie mir gerade gesagt.

SOPHIE

Ich hab gar nichts gesagt.

VICTOR

Nein, das war ich. Verzeihung. Ich rede zu viel, wenn ich glücklich bin, und heute Abend bin ich sehr glücklich. Sie läuft wieder.

SOPHIE

Und wie haben Sie sie kennengelernt?

VICTOR

Über eine Kleinanzeige.

SOPHIE

Meine Mutter hat eine Kleinanzeige aufgegeben.

VICTOR

Eine sehr diskrete. Aber ich, ich kannte dieses Hotel. Ich hab hier meine Hochzeitsnacht verbracht. Oktober 1996. Die 7. Die Tapete mit den blauen Vögeln. Meine Frau und ich, wir haben die ganze Nacht nicht geschlafen, wegen der Züge. Na ja, auch wegen der Züge.

SOPHIE

Die blauen Vögel.

VICTOR

Kennen Sie die?

SOPHIE

Sind Sie sicher, dass es die 7 war?

VICTOR

Bei der Hochzeitsnacht irrt man sich nicht.

SOPHIE

Nein. Da irrt man sich nicht.

VICTOR

Meine Frau ist letztes Jahr gegangen. Mit einem Fahrlehrer. Und als ich die Anzeige gesehen hab, hab ich mir gesagt: Der einzige Ort, an dem ich glücklich war, ohne es zu wissen, ist ein Bahnhofshotel in Vichy. Dann kann ich auch hinfahren und es diesmal wissen.

SOPHIE

Bei mir ist auch jemand gegangen.

VICTOR

Ihr Mann?

SOPHIE

Ich. Ich bin aus allem weggegangen. Am Montag.

VICTOR

Ah.

SOPHIE

Sie sagen meiner Mutter nichts.

VICTOR

Ich sage nie etwas.

SOPHIE

Sie haben mir gerade alles gesagt.

VICTOR

Stimmt. Aber diesmal sag ich nichts, weil Sie mir nichts gesagt haben. Sie haben mir nicht gesagt, was Sie beruflich machen.

SOPHIE

Ich hab bei einer Bank gearbeitet. Im Inkasso. Wenn die Leute nicht zahlen, bin ich die, die anruft.

VICTOR

Das muss hart sein.

SOPHIE

Für die.

VICTOR

Für Sie auch. Sonst hätten Sie keine fünf Koffer.

SOPHIE

Woher wissen Sie das mit den Koffern?

VICTOR

Ich hab Ihr Auto gesehen, vom Keller aus. Da ist ein Kellerfenster. Man sieht die Reifen. Ihr Auto liegt sehr tief.

(Sophie lacht. Victor wischt ihr mit der Fingerspitze einen Rußfleck von der Wange und hinterlässt einen größeren.)

VICTOR

Verzeihung. Jetzt ist es schlimmer.

4. SZENE

(Odette kommt die Treppe herauf, im Morgenmantel, eine Taschenlampe in der Hand. Sie sieht Victor und Sophie nebeneinander. Sie bleibt auf der obersten Stufe stehen.)

ODETTE

Sophie.

SOPHIE

Mama.

ODETTE

Du hast Ruß auf der Wange.

SOPHIE

Das war Victor.

ODETTE

Ihr kennt euch?

SOPHIE

Seit zehn Minuten. Mama, du hättest es mir sagen können, das mit Victor.

(Odette sieht Victor an. Victor macht hinter Sophies Rücken große abwehrende Gesten.)

ODETTE

Was sagen?

SOPHIE

Dass ihr zusammenleben wollt. Hier.

(Pause. Victor erstarrt, einen Arm in der Luft.)

ODETTE

Ah.

SOPHIE

Er hat nicht viel gesagt. Er hat's versprochen. Aber ich hab's verstanden. Eine Verpflichtung, im Frühjahr, er lebt hier, mit dir, jeden Tag.

ODETTE

Na ja, ja. So ist es. Genau. Victor und ich.

VICTOR

Victor und Sie.

ODETTE

Wir wollten es dir nach der Inspektion sagen.

SOPHIE

Seit wann?

ODETTE

März.

VICTOR

Dem Vierzehnten.

ODETTE

Dem Vierzehnten.

SOPHIE

Und du lässt ihn in der Nacht eures Wiedersehens die Heizung reparieren?

ODETTE

So liebt er eben.

VICTOR

Stimmt, ich mag Heizungen.

SOPHIE

Und du hast nicht daran gedacht, dass ich das gern wüsste? Dass meine Mutter jemanden hat? Dass jemand in mein Zuhause zieht?

ODETTE

Dein Zuhause ist in Lyon.

SOPHIE

Nein. Nicht mehr.

ODETTE

Was heißt, nicht mehr?

SOPHIE

Ich meine... in Lyon, das ist eine Wohnung. Hier, das ist ein Zuhause. Das ist nicht dasselbe.

ODETTE

Das ist ein Hotel.

SOPHIE

Das ist dasselbe. Dann küsst euch doch.

ODETTE

Wie bitte?

SOPHIE

Ihr seid verlobt, also küsst euch. Ich hab dich noch nie jemanden küssen sehen, Mama. Ich will das sehen.

(Pause. Victor tritt vor, nimmt Odettes Hand und drückt einen sehr sorgfältigen Kuss darauf. Die Tür der 6 geht auf. Charlie erscheint, im Schlafanzug.)

CHARLIE

Sie küssen den Heizungsmonteur?

SOPHIE

Den Heizungsmonteur?

ODETTE

Er ist beides.

CHARLIE

Beides was?

ODETTE

Heizungsmonteur und Verlobter. Man kann beides sein. Viele Heizungsmonteure sind verlobt. Sogar die meisten.

VICTOR

Das ist ein Beruf, bei dem man viele Leute kennenlernt.

CHARLIE

Odette, Sie hatten mir nicht gesagt, dass Sie jemanden haben. Das ändert einiges an unserer Abmachung.

SOPHIE

Welche Abmachung?

CHARLIE

Und Sie sind?

SOPHIE

Ihre Tochter.

CHARLIE

Ah. Nichts. Eine Abmachung wegen des Frühstücks. Die Uhrzeiten. Der Orangensaft.

(Sophie beugt sich zu Odette.)

SOPHIE

Ist das die Inspektion?

ODETTE

Ja.

SOPHIE

Entschuldigung. Das wusste ich nicht. Guten Abend. Herzlich willkommen.
Der Orangensaft wird hier gepresst. Von Zoé.

CHARLIE

Hab ich schon gehört.

VICTOR

Reden Sie nicht übers Hotel. Bloß nicht.

SOPHIE

Warum?

VICTOR

Die Akte.

CHARLIE

Welche Akte?

VICTOR

Die Akte vom Heizkessel. Ich lege eine Akte an. Für den
Kostenvoranschlag.

CHARLIE

Legen Sie keine Akte an. Der wird ausgetauscht.

VICTOR

Der wird nicht ausgetauscht. Ich hab ihn gerade erst wiederbelebt.

CHARLIE

Das hat nicht der Heizungsmonteur zu entscheiden.

VICTOR

Das haben nicht Leute auf der Durchreise zu entscheiden.

CHARLIE

Auf der Durchreise?

ODETTE

Alle ins Bett. Es ist ein Uhr morgens, und morgen haben wir einen
Hotelführer im Haus.

SOPHIE

Victor, wo schlafen Sie?

VICTOR

In der 5.

SOPHIE

Nicht bei Mama?

ODETTE

Wir sind altmodisch.

VICTOR

Sehr altmodisch.

(Charlie geht zurück in die 6 und knallt die Tür zu. Sophie geht die Treppe zur Halle hinunter und sieht dabei ihre Mutter an. Victor öffnet die Tür der 5, dreht sich um.)

VICTOR

Odette. Wo wir jetzt schon mal...

ODETTE

Nein.

(Victor geht in die 5. Odette bleibt allein im Flur. Sie knipst die Taschenlampe aus, wieder an, wieder aus.)

ODETTE

Verlobt. In meinem Alter. Mit einem Heizungsmonteur.

(Sie geht hinunter.)

5. SZENE

(Der Flur. Odette kommt die Treppe wieder herauf, Victors Champagnerflasche in der einen Hand, zwei Zahnputzgläser in der anderen. Sie klopft leise an die 7.)

ODETTE

Irène. Schlafen Sie?

(Die Tür geht sofort auf. Irène, im Nachthemd, die Kette um den Hals.)

IRÈNE

Ich schlafe nie. Das wissen Sie doch.

ODETTE

Ich hab eine Flasche.

IRÈNE

Um ein Uhr morgens?

ODETTE

Die war für den Stern. Wir kriegen keinen Stern, das ist ein kleiner Hotelführer. Dann können wir sie auch gleich trinken.

(Irène kommt heraus und setzt sich auf den Stuhl im Flur. Odette setzt sich auf eine Stufe der kleinen Treppe. Sie wickelt die Flasche in den Saum ihres Morgenmantels und öffnet sie. Ein gedämpfter Knall.)

ODETTE

Damit Stuttgart nicht aufwacht.

IRÈNE

Worauf trinken wir?

ODETTE

Auf meine Verlobung.

IRÈNE

Der Heizungsmonteur.

ODETTE

Sie wissen es schon.

IRÈNE

Die Wände sind dünn. Seit 1979 weiß ich alles, was in diesem Flur passiert. Ich weiß, dass die Kleine unterm Dach schläft, dass Ihre Tochter fünf Koffer hat, dass Ihr Verlobter hier seine Hochzeitsnacht mit einer anderen verbracht hat und dass die Person in der 6 ein Notizbuch hat.

ODETTE

Ist das alles?

IRÈNE

Ist das alles, was ich wissen soll?

(Odette schenkt in die beiden Zahnputzgläser ein. Sie trinken.)

ODETTE

Irène. Wenn das Hotel eines Tages nicht mehr mir gehören würde, würden Sie dann noch kommen?

IRÈNE

Kommt darauf an, wem es gehören würde.

ODETTE

Anständigen Leuten. Leuten, die es lieben würden. Die den Teppichboden austauschen wollen.

IRÈNE

Dann nein.

ODETTE

Hab ich mir gedacht.

(Pause. Ein Zug fährt vorbei.)

ODETTE

Ich bin mit einundzwanzig hierhergekommen, mit Gérard und einem Koffer. Im selben Jahr wie Sie. Die Klingel war schon da. Siebenundvierzig Jahre lang habe ich Betten bezogen. Ich hab's mal ausgerechnet: hunderttausend Laken, ungefähr. Ich hab nie woanders geschlafen. Keine einzige Nacht. Als Sophie geboren wurde, bin ich am selben Abend aus der Klinik zurückgekommen, weil ein Notarkongress im Haus war und alle die 1 wollten. Ich kann nichts anderes, Irène. Ich weiß nicht, wie man an einem Dienstag ins Kino geht. Ich kann keinen Kuchen für weniger als dreißig Leute backen. Wenn man mir das Hotel wegnimmt, bin ich eine alte Dame in Vichy. Davon gibt es schon genug.

IRÈNE

Danke.

ODETTE

Bei Ihnen ist das was anderes. Sie sind ein Gast.

IRÈNE

Siebenundvierzig Jahre Stammgast, Odette. Wir könnten uns duzen.

ODETTE

Nicht vor den Gästen.

IRÈNE

Es sind keine Gäste da. Es ist ein Uhr morgens.

ODETTE

Dann um ein Uhr morgens, ja.

(Sie stoßen an.)

IRÈNE

Odette. Ich muss dir etwas sagen.

ODETTE

Ich dir auch.

(Pause. Sie sehen sich an.)

IRÈNE

Nach der Inspektion.

ODETTE

Nach der Inspektion.

(Sie trinken. Odette steht auf, nimmt die Flasche wieder.)

ODETTE

Ich muss die 6 umquartieren. Die 6 und die 5, mit dem Bad in der Mitte, das geht nicht. Morgen um sechs zieht die 6 in die 1.

IRÈNE

Das machst du besser gleich.

ODETTE

Um ein Uhr morgens quartiert man keine Inspektion um.

IRÈNE

Nein. Natürlich nicht.

ODETTE

Und um sechs tragen wir die Kartons aus dem Salon in die 12. Alle. Dann sieht der Hotelführer morgen nichts.

IRÈNE

Warum sagst du das so laut?

ODETTE

Damit ich's mir merke.

(Odette geht mit der Flasche hinunter. Irène sieht zur kleinen Treppe hinauf und geht dann zurück in die 7.)

6. SZENE

(Der Flur, etwas später. Zoé kommt rückwärts die kleine Treppe von der 12 herunter, das Akkordeon auf dem Rücken, und zieht eine eingerollte Matratze hinter sich her, die an jeder Stufe hängen bleibt. Sie stolpert über den Toaster. Die Tür der 7 geht auf.)

IRÈNE

Ziehst du um, Zoé?

ZOÉ

Haben Sie Madame Odette gehört? Die Kartons in die 12, um sechs. Das hat sie direkt unter meinem Fußboden gesagt. Also muss die 12 geräumt sein. Also muss ich geräumt sein.

IRÈNE

Gib her.

(Irène nimmt den Toaster.)

ZOÉ

Sie wissen es. Das mit der 12.

IRÈNE

Ich weiß es seit April. Du spielst jeden Abend um elf denselben Walzer. Dabei schlafe ich ein. An dem Tag, an dem du gehst, schlafe ich nicht mehr.

ZOÉ

Ich gehe nicht. Ich ziehe nur ein Stockwerk tiefer.

IRÈNE

Stell alles zu mir. Neben dem Schrank ist Platz. Da standen die Koffer meines Mannes, die hab ich 1994 weggegeben. Mit meinem Mann drin, beinahe.

(Zoé schiebt die Matratze in die 7. Sie rollt sich im Eingang aus. Das Akkordeon behält sie.)

ZOÉ

Danke. Morgen hole ich alles wieder. Morgen Abend, nach der Inspektion.

IRÈNE

Und wenn morgen niemand kommt?

ZOÉ

Die Inspektion ist doch schon da. In der 6.

IRÈNE

Zoé, die Person in der 6 ist nicht vom Hotelführer.

ZOÉ

Doch. Das Notizbuch. Das Maßband. Die Fragen zu den Handtüchern.

IRÈNE

Man kann eine Tür ausmessen, ohne vom Hotelführer zu sein.

ZOÉ

Nicht um neun Uhr abends.

IRÈNE

Und wenn ich dir sagen würde, dass der Hotelführer...

(Sie bricht ab.)

ZOÉ

Dass der Hotelführer was?

IRÈNE

Dass der Hotelführer es nicht wert ist, dass du dich so verrückt machst.

ZOÉ

Doch. Ist er. Madame Irène, wissen Sie, wie viele kleine Hotels in diesem Hotelführer stehen, im ganzen Land? Zweihundert. Wenn wir drinstehen, kommen die Leute. Wenn die Leute kommen, zahlen wir die Bank. Wenn wir die Bank zahlen, behält Madame Odette das Hotel. Und wenn sie das Hotel behält, behalte ich die 12, und Sie behalten die 7, und der Herr mit dem Heizkessel kann von mir aus seinen Heizkessel behalten. Alles hängt daran. An einer Kaffeetasse in einem Hotelführer.

IRÈNE

Nicht alles hängt an einer Kaffeetasse.

ZOÉ

Hier schon. Hier hängt alles an kleinen Dingen. An einem Eimer unter einem Leck. An Klebeband am Schlüsselbrett. An Ihnen, wie Sie den Takt an die Decke klopfen.

(Pause.)

IRÈNE

Weißt du, was ich im September gemacht habe?

ZOÉ

Sie waren in Paris.

IRÈNE

Ich habe meine Wohnung verkauft. Die große, am Boulevard Voltaire. Zweiundsechzig Jahre hab ich da gewohnt. Die Möbel hab ich verschenkt. Die Kette hab ich behalten.

ZOÉ

Warum?

IRÈNE

Weil ich hier wohnen wollte. Nicht drei Wochen im Jahr. Immer. Wie du, in der 12. Aber zahlend.

ZOÉ

Haben Sie's Madame Odette gesagt?

IRÈNE

Ich wollte es ihr nach der Inspektion sagen.

ZOÉ

Alle wollen nach der Inspektion etwas sagen.

IRÈNE

Ja. Genau deswegen...

(Die Badezimmertür geht auf. Victor kommt heraus, ein Handtuch auf dem Kopf, und geht in die 5, ohne sie zu sehen. Die Tür knallt.)

ZOÉ

Genau deswegen was?

IRÈNE

Nichts. Geh schlafen. Du musst morgen eine Klingel polieren.

ZOÉ

Wo schlafe ich denn?

IRÈNE

Im Salon. Da liegt schon Sophie auf dem Sofa, aber es gibt noch den Sessel. Da ist auch eine Feder kaputt. Man schläft auf der rechten Seite.

(Zoé geht mit ihrem Akkordeon die Treppe hinunter. Irène blickt in den leeren Flur.)

IRÈNE

Nach der Inspektion.

(Sie geht zurück in die 7.)

7. SZENE

(Der Flur, noch immer Nacht. Die Tür der 6 geht auf. Charlie kommt heraus, einen Kulturbeutel in der Hand, und geht auf das Bad zu. Im selben Moment geht die Tür der 5 auf. Victor kommt heraus, in einem sauberen Schlafanzug, eine Zahnbürste in der Hand. Sie kommen gleichzeitig an der Badezimmertür an.)

VICTOR

Ah.

CHARLIE

Ah.

VICTOR

Bitte, nach Ihnen.

CHARLIE

Nein, nach Ihnen.

VICTOR

Ich bestehe darauf. Die Gäste zuerst.

CHARLIE

Sie sind doch auch Gast, oder? Ein Gast vom Fach.

VICTOR

Ja, aber bei Ihnen ist das was anderes. Sie zählen.

(Pause. Charlie dreht durch die angelehnte Tür den Hahn am Waschbecken auf. Ein schrilles Pfeifen.)

CHARLIE

Es singt.

VICTOR

Das hat immer gesungen. Wenn ich es repariere, singt es nicht mehr.

CHARLIE

Dann reparieren Sie es nicht.

VICTOR

Sehen Sie! Sie mögen es auch so, wie es ist. Das müssen Sie in Ihren Bericht schreiben: „Das Waschbecken singt.“

CHARLIE

Meinen Bericht?

VICTOR

Ihren Spesenbericht. Für den Zug. Sie können schreiben, dass der Empfang gut war. Dass man sich Mühe gegeben hat.

CHARLIE

Man hat sich viel Mühe gegeben. In meinem Zimmer stehen Geranien, die Bettwäsche ist bestickt, und unter der Tür lag ein Fragebogen. Mit Kästchen zum Ankreuzen.

VICTOR

Was haben Sie angekreuzt?

CHARLIE

Ich bin noch nicht fertig. Das sind vier Seiten.

VICTOR

Das warme Wasser geht jetzt wieder. Ich hab's repariert. In der 5 und in der 6. Das können Sie notieren.

CHARLIE

Danke. Ich notiere es. Schicken Sie mir die Rechnung.

VICTOR

Keine Rechnung. Ich schreib mir doch nicht selbst eine Rechnung.

CHARLIE

Ihnen selbst?

VICTOR

Nur so gesagt. Für mein eigenes Hotel schreib ich keine Rechnung.

CHARLIE

Ihr eigenes Hotel?

VICTOR

Na ja, auch nur so gesagt.

CHARLIE

Hören Sie. Dass Sie Odettes Verlobter sind, schön, freut mich für sie. Aber das Hotel, das ist Odette. Und ich.

VICTOR

Sie?

CHARLIE

Und ich.

VICTOR

Nein, das Hotel, das sind Odette und ich. Halbe-halbe. Deswegen darf man nicht darüber reden. Wegen des Hotelführers. Verstehen Sie, jetzt, wo Sie schon mal da sind, sag ich's Ihnen, Sie finden es sowieso heraus, Sie sind ja vom Fach: Wir wollten nicht, dass das Ihren Bericht beeinflusst.

CHARLIE

Welchen Bericht?

VICTOR

Ihren Bericht. Für den Hotelführer.

CHARLIE

Ich bin nicht vom Hotelführer.

VICTOR

Doch.

CHARLIE

Nein. Die Hälfte dieses Hotels gehört mir.

VICTOR

Mir auch.

(Pause. In der Ferne fährt ein Zug vorbei.)

CHARLIE

Seit wann?

VICTOR

Seit dem 14. März.

CHARLIE

Seit dem 2. Juni.

VICTOR

Welche Hälfte?

CHARLIE

Die Hälfte. Und die andere Hälfte bleibt bei Odette.

VICTOR

Die andere Hälfte, das ist meine Hälfte.

CHARLIE

Das kann nicht sein.

(Victor wühlt in der Tasche seines Schlafanzugs und zieht ein zweimal gefaltetes Blatt heraus.)

VICTOR

Das trag ich immer bei mir. Sogar zum Schlafen.

(Charlie schlägt das Notizbuch auf und nimmt ein zweimal gefaltetes Blatt heraus.)

CHARLIE

Ich auch.

(Sie falten auf. Sie lesen gleichzeitig.)

VICTOR

„Ich, die Unterzeichnende, Odette Marchal, trete die Hälfte des Hôtel de la Gare in Vichy ab...“

CHARLIE

„... zum Preis von sechzigtausend Euro, und behalte die andere Hälfte.“

VICTOR

Sechzigtausend.

CHARLIE

Sechzigtausend.

VICTOR

Sie behält die andere Hälfte.

CHARLIE

Sie behält die andere Hälfte.

VICTOR

Odette!

(Die Tür der 7 geht auf: Irène. Zoé kommt die Treppe aus der Halle heraufgerannt, das Akkordeon noch auf dem Rücken. Sophie kommt hinter ihr, eine Decke um die Schultern.)

ZOÉ

Was ist los? Gibt's ein Problem mit dem Wasser?

CHARLIE

Es gibt ein Problem mit der Hälfte.

ZOÉ

Schreien Sie nicht vor dem Hotelführer!

VICTOR

Da ist kein Hotelführer! Da ist die Hälfte vom Hotel!

ZOÉ

Die Hälfte vom Hotel ist in der 6?

VICTOR

Die Hälfte vom Hotel ist in der 5!

CHARLIE

Und in der 6.

(Odette kommt die Treppe herauf, die Taschenlampe eingeschaltet. Sie bleibt stehen. Sie sieht die beiden Blätter. Sie knipst die Lampe aus.)

ODETTE

Ah.

(Sophie nimmt die beiden Blätter, eins in jede Hand. Sie liest sie, schnell, wie man im Büro liest.)

SOPHIE

März, sechzigtausend. Juni, sechzigtausend. Dasselbe Hotel. Derselbe Satz. Dieselbe Unterschrift.

(Sie blickt auf.)

SOPHIE

Mama. Du hast das Hotel zweimal verkauft.

ODETTE

Nicht zweimal. Zwei Hälften.

(Dunkel.)

DRITTER AKT

1. SZENE

(Die Halle, Samstagmorgen, sieben Uhr. Licht fällt durch die Glastür. Sophie sitzt hinter der Theke, vor sich einen Taschenrechner, Rechnungen und Kontoauszüge ausgebreitet. Odette, noch im Morgenmantel, kommt mit zwei Tassen Kaffee aus der Küche.)

ODETTE

Er ist heiß.

SOPHIE

Das ist Zoés Kaffeemaschine.

ODETTE

Die hat sie von ihrem eigenen Geld bezahlt. Sag ihr nicht, dass ich das weiß.

(Sie stellt eine Tasse vor Sophie. Sophie nimmt sie nicht.)

SOPHIE

Ich hab die Schublade aufgemacht.

ODETTE

Das sehe ich.

SOPHIE

Da lagen elf Briefe von der Bank, deine drei Einschreiben mitgezählt. Kein einziger war offen.

ODETTE

Ich wusste, was drinsteht.

SOPHIE

Und das letzte Einschreiben? Das von gestern? Wusstest du, was da drinsteht?

ODETTE

Ein Datum.

(Sophie reicht ihr den geöffneten Brief.)

SOPHIE

Lies.

ODETTE

Ich hab meine Brille nicht.

SOPHIE

„Sehr geehrte Madame, wir freuen uns, Ihnen zu bestätigen, dass das Darlehen Nummer soundso vollständig zurückgezahlt ist. Wir danken Ihnen für Ihre Treue.“

(Pause.)

ODETTE

Für meine Treue.

SOPHIE

Du schuldest ihnen nichts mehr, Mama. Keinen Cent. Seit dem 10. September.

ODETTE

Ich hatte Angst, ihn aufzumachen.

SOPHIE

Du wusstest doch, dass du bezahlt hattest.

ODETTE

Ich wusste, was ich bezahlt hatte. Ich wusste nicht, was ich schuldete. Bei denen kommt immer noch was dazu: Zinsen, Strafgebühren, Gebühren auf die Gebühren. Das stand bestimmt in den Briefen. Ich hab sie nicht aufgemacht. Also hab ich auf die Zahl gewartet, die noch fehlte.

SOPHIE

Wie viel hast du bezahlt?

ODETTE

Hundertzwanzigtausend. Das Dach, vor acht Jahren. Dein Vater, zwei Jahre später. Der Aufzug, im Jahr danach. Ich bin nie hinterhergekommen. Im Frühjahr haben sie gesagt: das ganze Hotel, gleich nach dem Sommer. Also hab ich die Hälfte verkauft.

SOPHIE

An Victor.

ODETTE

Das hat nicht gereicht. Also hab ich die andere verkauft.

SOPHIE

Die andere war deine. Die Hälfte, die du behalten hast.

ODETTE

Die brauchte ich nicht. Ich hab den Schlüssel.

SOPHIE

Mama, diese Zettel sind nichts wert. Man verkauft kein Hotel auf einem Blatt aus dem Schulheft. Dafür braucht man einen Notar. Urkunden. Du hast überhaupt nichts verkauft. Du hast zwei Leuten hundertzwanzigtausend Euro abgenommen, die glauben, sie hätten etwas gekauft.

ODETTE

Sie haben etwas gekauft.

SOPHIE

Was denn?

ODETTE

Die Hälfte eines Bahnhofshotels. Das wollten sie. Ich kann nichts dafür, dass beide dieselbe wollten.

SOPHIE

Was du gemacht hast, dafür gibt es einen Namen. Den hab ich fünfzehn Jahre lang zehnmal die Woche gehört.

ODETTE

Ich nenne es durchhalten.

(Pause. Sophie nimmt endlich die Tasse.)

SOPHIE

Warum hast du mir nichts gesagt?

ODETTE

Weil du weg warst. Es war gut, dass du weg warst. Du hattest ein Leben. Eine Bank. Einen Wollmantel. Ich hab dich einmal gesehen, in Lyon, am Bahnsteig, in deinem Mantel, du hast mich nicht gesehen. Du bist schnell gegangen. Ich hab mir gesagt: So. Sie geht schnell. Sie muss keine Betten beziehen. Ich werde dich doch nicht anrufen und sagen: Komm zurück, das Dach ist undicht.

SOPHIE

Ich hab gekündigt.

ODETTE

Was?

SOPHIE

Am Montag. Ich hab die Wohnung aufgegeben. Die fünf Koffer, das ist alles, was ich habe. Ich bin nicht wegen der Inspektion gekommen, ich bin gekommen, um zu bleiben.

ODETTE

Wo bleiben?

SOPHIE

Hier. Ich wollte das Hotel übernehmen. Mit dir.

ODETTE

Hier gibt es nichts mehr zu übernehmen. Du kommst in ein Hotel zurück, das ich zweimal verkauft habe.

SOPHIE

Das du an niemanden verkauft hast.

ODETTE

Das ist schlimmer.

SOPHIE

Das ist besser. Das kann man wieder geradebiegen.

ODETTE

Womit?

SOPHIE

Weiß ich noch nicht. Aber es ist mein Beruf, Geld bei Leuten reinzuholen, die keins haben. Ich versuch's mal andersherum.

(Pause.)

SOPHIE

Und Victor? Der 14. März?

ODETTE

Das ist das Datum vom Scheck.

(Sophie lacht, den Kopf in den Händen. Odette lacht auch, ein bisschen.)

SOPHIE

Du hast deine Tochter glauben lassen, du wärst verlobt.

ODETTE

Du hast so glücklich ausgesehen. Ich hatte dich seit 1998 nicht mehr

glücklich gesehen.

SOPHIE

Die Sofafeder.

ODETTE

Der Junge aus Clermont.

2. SZENE

(Victor kommt die Treppe herunter, Koffer und Werkzeugkasten in der Hand. Charlie kommt hinterher, mit dem kleinen Koffer und dem Notizbuch. Sie bleiben unten an der Treppe stehen, nebeneinander, ohne sich anzusehen.)

VICTOR

Odette.

CHARLIE

Odette.

ODETTE

Der Kaffee ist heiß.

VICTOR

Ich will keinen Kaffee.

CHARLIE

Ich auch nicht.

(Pause.)

CHARLIE

Doch, ein bisschen.

(Odette schenkt Charlie eine Tasse ein.)

VICTOR

Gut, ich auch.

(Sie schenkt Victor ein.)

VICTOR

Wir wollen unser Geld.

CHARLIE

Wir haben heute Nacht geredet. Im Bad. Zwei Stunden lang.

VICTOR

Auf dem Badewannenrand.

CHARLIE

Wir sind uns in nichts einig, außer darin.

SOPHIE

Ihr Geld ist bei der Bank. Die Bank wurde am 10. September ausbezahlt. Und die gibt nie etwas zurück, das weiß ich aus erster Hand.

VICTOR

Dann zeigen wir sie an.

SOPHIE

Können Sie. Das dauert drei Jahre. Das Hotel wird versteigert, um Sie auszuzahlen, und bei einer Versteigerung geht alles zum halben Preis weg. Sie kriegen vielleicht dreißigtausend, jeder. In drei Jahren. Und meine Mutter schläft dann bei irgendwem.

CHARLIE

Das ist nicht unser Problem.

SOPHIE

Nein. Das ist eine Rechnung.

VICTOR

Und die andere Lösung?

SOPHIE

Wir machen es ordentlich. Beim Notar. Sie haben beide sechzigtausend bezahlt, Sie kriegen beide eine Hälfte, und meine Mutter gar nichts mehr.

ODETTE

Ich hab den Schlüssel.

SOPHIE

Mama.

VICTOR

Jeder eine Hälfte. Mit dieser Person.

CHARLIE

Mit diesem Heizungsmonteur.

VICTOR

Will den Teppichboden rausreißen.

CHARLIE

Will einen Heizkessel von 1974 behalten.

VICTOR

Eine Badewanne mitten in der 7!

CHARLIE

Deckchen auf dem Fernseher!

VICTOR

Es gibt keinen Fernseher.

CHARLIE

Eben, da müsste einer hin!

ODETTE

In der Halle wird nicht geschrien. Der Bus aus Stuttgart schläft noch.
Warten Sie. Ich hab eine Idee.

SOPHIE

Mama.

ODETTE

Lass mich ausreden. Victor, Sie nehmen unten. Den Keller, den Heizkessel, die Küche, die Halle. Charlie, Sie nehmen oben. Die Zimmer, den Teppichboden, die Badewanne, alles, was Sie wollen. Jeder eine Hälfte, aber diesmal andersherum. Niemand setzt einen Fuß auf die fremde Hälfte.

VICTOR

Und die Treppe?

ODETTE

Die Treppe gehört mir.

CHARLIE

Die Gäste schlafen bei mir und frühstücken bei ihm?

ODETTE

Wie überall. Sie schlafen oben, sie essen unten.

VICTOR

Die Rohre gehen nach oben.

ODETTE

Dann gehen Sie hinterher. Mit einem Passierschein.

(Pause. Victor und Charlie sehen sich an.)

CHARLIE

Das klingt fast vernünftig.

VICTOR

Fast, ja.

SOPHIE

Mama. Das sind immer noch zwei Hälften, und für dich immer noch nichts. Du hast das Hotel gerade ein drittes Mal verkauft. Und das Geld liegt immer noch bei der Bank.

ODETTE

Aber andersherum.

SOPHIE

Das ändert nichts.

ODETTE

Es hätte fast geklappt.

VICTOR

Fast. Odette, Sie haben mich vor Ihrer Tochter als Ihren Verlobten ausgegeben.

ODETTE

Anfangen haben Sie. Ich bin nur mitgegangen.

VICTOR

Und als Heizungsmonteur, vor dieser Person.

CHARLIE

Und mich hat man für die Inspektion gehalten. Mir hat man Geranien hingestellt.

ODETTE

Das war Zoé.

CHARLIE

Mir hat man Orangen gepresst. Mir hat man bestickte Bettwäsche aufgezogen. Die ganze Nacht hat jemand an meiner Tür gelauscht.

SOPHIE

Niemand hat an Ihrer Tür gelauscht.

CHARLIE

Jemand hat mir um Mitternacht einen Zufriedenheitsfragebogen unter der Tür durchgeschoben. Vier Seiten.

ODETTE

Das war auch Zoé.

(Pause. Victor stellt seinen Koffer ab.)

VICTOR

Und die Inspektion?

SOPHIE

Was ist mit der Inspektion?

VICTOR

Die kommt doch trotzdem heute. Wenn das Hotel in den Hotelführer kommt, ist es mehr wert. Für alle. Für den Notar, für die Versteigerung, für alles.

CHARLIE

Zum Weiterverkaufen.

VICTOR

Zum Behalten.

SOPHIE

Er hat recht. Ein Hotel im Hotelführer ist ein Drittel mehr wert.

CHARLIE

Dann warten wir.

VICTOR

Wir warten, bis der Hotelführer da war. Danach regeln wir alles.

CHARLIE

Waffenstillstand.

VICTOR

Waffenstillstand. Aber den Teppichboden rühren Sie nicht an.

CHARLIE

Und Sie den Heizkessel nicht mehr.

VICTOR

Das kann ich nicht versprechen. Der ist empfindlich.

3. SZENE

(Sophie zieht Odette und Victor mit ihren Papieren in den Salon.)

SOPHIE

Victor, kommen Sie. Wir rechnen. Können Sie rechnen?

VICTOR

In Heizkörpern.

(Sie gehen ab. Charlie hält die Tasse in der Hand, mitten in der leeren Halle, schlägt das Notizbuch auf, liest, blättert. Die Uhr in der Halle zeigt fast neun. Zoé kommt die Treppe herunter, die Geranien im Arm.)

ZOÉ

Ich hole die Geranien zurück.

CHARLIE

Die standen oben sehr gut.

ZOÉ

Die gehören Madame Irène. Und Sie sind nicht die Inspektion.

CHARLIE

Das hab ich auch nie behauptet.

ZOÉ

Sie haben die Salontür ausgemessen. Um neun Uhr abends.

CHARLIE

Man kann eine Tür ausmessen, ohne vom Hotelführer zu sein.

ZOÉ

Das hat Madame Irène auch gesagt. Ich hab ihr nicht geglaubt. Ich hab um Mitternacht Ihre Bettwäsche gebügelt.

CHARLIE

Die war sehr schön gebügelt.

ZOÉ

Ich weiß.

(Sie stellt die Geranien auf die Theke. Pause.)

ZOÉ

Reißen Sie den Teppichboden raus?

CHARLIE

Das wollte ich.

ZOÉ

Und die Halle zum Salon hin öffnen.

CHARLIE

Das auch.

ZOÉ

Und die 12? Was wollen Sie aus der 12 machen?

CHARLIE

Da regnet es doch rein, oder? Ich dachte an ein Büro. Oder einen Raum für Yoga.

ZOÉ

Es regnet nicht mehr rein. Ich hab eine Plane draufgelegt.

CHARLIE

Sie?

ZOÉ

Ich wohne da.

(Charlie stellt die Tasse ab.)

ZOÉ

Seit März. Keiner weiß es. Na ja, alle wissen es, außer Madame Odette. Ich sag's Ihnen, weil Sie ja sowieso mit Ihrem Maßband raufgehen. Dann wissen Sie wenigstens, was Sie da ausmessen.

CHARLIE

Das wusste ich nicht.

ZOÉ

Sie wissen vieles nicht. Die Halle ist zu, weil im Winter der Wind vom Bahnhof bis zur Treppe reinzieht. Wenn Sie sie zum Salon hin öffnen, kriegen die Leute im Salon kalte Füße. Der Teppichboden ist da, damit man nicht hört, wer spät heimkommt. Die dritte Stufe knarrt, die darf man nicht reparieren, daran höre ich, wenn nachts jemand runtergeht. Das Fenster der 9 muss man anheben, damit es zugeht. Der Bus aus Stuttgart will kalten Tee. Madame Irène will ihren Kräutertee um halb zehn und trinkt ihn kalt. Und das Waschbecken in der 6 singt, wenn man den Hahn halb aufdreht. Haben Sie's gehört?

CHARLIE

Die ganze Nacht. Im Februar.

ZOÉ

Sie haben neun Stunden geschlafen. Glauben Sie, das war Zufall? Sie haben in einem Zimmer geschlafen, in dem jemand auf alles geachtet hatte. Wenn Sie alles rausreißen, schlafen Sie nie wieder.

(Pause. Charlie sieht ins Notizbuch.)

CHARLIE

Was sollte ich dann behalten?

ZOÉ

Alles.

CHARLIE

Alles?

ZOÉ

Außer der Pflanze an der Treppe. Die ist wirklich tot.

CHARLIE

Hab ich mir schon gedacht.

(Charlie streicht etwas im Notizbuch durch. Dann noch eine Zeile. Dann die ganze Seite.)

ZOÉ

Beim Hotelführer machen sie um neun auf. Ich ruf da an.

CHARLIE

Die sagen Ihnen nichts. Das ist inkognito.

ZOÉ

Ich lasse nicht locker. Ich will wissen, um wie viel Uhr. Ich will, dass der Kaffee zur richtigen Zeit heiß ist.

(Sie hebt den Hörer des Hoteltelefons ab und wählt eine Nummer von dem laminierten Brief, den sie aus der Tasche zieht.)

4. SZENE

(Irène kommt die Treppe herunter, im Sonntagskleid, die Kette um den Hals, mit Hut. Zoé telefoniert. Charlie, auf der Stufe, das Notizbuch aufgeschlagen.)

IRÈNE

Guten Morgen. Ich bin bereit. Ich bin zufrieden. Das Bett ist gut, der Kaffee ist heiß.

ZOÉ

Ja, guten Tag. Hôtel de la Gare, in Vichy. Ich würde gern wissen, um wie viel Uhr Ihre Inspektion heute kommt.

(Irène bleibt auf der dritten Stufe stehen. Sie knarrt.)

ZOÉ

Ich weiß, dass das inkognito ist. Aber wir haben Ihren Brief bekommen.

Vom 12. September. Unterschrieben von Madame Delorme, Leiterin der Inspektionen.

(Pause.)

ZOÉ

Niemand mit diesem Namen? Sind Sie sicher? Sie schicken nie Briefe? Nie? Und Vichy, dieses Jahr... Nein. Verstehe. Danke. Nein, kein Problem. Ihnen auch einen schönen Tag.

(Zoé legt langsam auf.)

ZOÉ

Die schicken nie Briefe. Die kommen einfach. Die haben keine Madame Delorme. Und nach Vichy kommen sie dieses Jahr nicht.

CHARLIE

Dann ist der Brief...

ZOÉ

Der Brief vom Hotelführer ist gefälscht.

(Zoé dreht sich zu Irène um. Irène hat sich von der dritten Stufe nicht wegbewegt.)

ZOÉ

Sie wussten es. Sie wussten, dass die 6 nicht die Inspektion war. Sie haben mich gefragt: Und wenn morgen niemand kommt?

IRÈNE

Ja.

ZOÉ

Woher wussten Sie das?

IRÈNE

Weil Delorme der Name meiner Mutter war.

(Odette, Sophie und Victor kommen aus dem Salon zurück.)

ODETTE

Was ist los?

ZOÉ

Es gibt keine Inspektion. Es hat nie eine gegeben. Madame Irène hat den Brief vom Hotelführer geschrieben.

(Stille.)

ODETTE

Irène.

IRÈNE

Das Briefpapier mit dem Briefkopf hab ich beim Drucker in der Rue de Paris machen lassen. Er hat gefragt, wozu. Ich hab gesagt, dass ich einundachtzig bin. Da hat er keine Fragen mehr gestellt.

ODETTE

Aber warum?

IRÈNE

Weil ich dieses Jahr im April hier war, und du hattest den Salon zugemacht. Du hast die Glühbirnen im Flur nicht mehr gewechselt. Du hast die Pflanze an der Treppe sterben lassen und gesagt, sie ruht sich aus. Nach acht Uhr bist du nicht mehr ans Telefon gegangen. Ich komme seit siebenundvierzig Jahren her, Odette, ich kenne deine Jahreszeiten. Das war keine Jahreszeit. Eine Frau, die auf niemanden mehr wartet, die lässt los. Also hab ich dir etwas gegeben, worauf du warten konntest.

ODETTE

Einen Hotelführer.

IRÈNE

Und ich hab deiner Tochter geschrieben. „Deine Mutter braucht dich für die Inspektion.“ Das war wahr, bis auf die Inspektion.

SOPHIE

Ich bin gekommen.

IRÈNE

Du bist gekommen. Und die Birne im Flur ist gewechselt. Und die Klingel glänzt. Und der Kaffee ist heiß.

ODETTE

Du hast mir zwei Hälften ins Haus geholt!

IRÈNE

Nein. Das warst du. Ich hab eine Inspektion ins Haus geholt. Du hast allen geschrieben, dass sie kommt.

(Odette öffnet den Mund, schließt ihn wieder.)

VICTOR

Ich hab einen Heizkessel für niemanden repariert.

CHARLIE

Nicht für niemanden. Ich hab geschlafen.

ZOÉ

Ich hab um Mitternacht bestickte Bettwäsche gebügelt. Ich hab einen Zufriedenheitsfragebogen geschrieben. Ich hab eine Kaffeemaschine gekauft.

IRÈNE

Die ist sehr gut, deine Kaffeemaschine.

ZOÉ

Die hat neunundachtzig Euro gekostet.

SOPHIE

Und das Drittel mehr? Ein Hotel im Hotelführer ist ein Drittel mehr wert. Ohne Hotelführer sind wir wieder bei der Rechnung.

CHARLIE

Dann ist der Waffenstillstand vorbei.

VICTOR

Der Waffenstillstand ist vorbei.

(Pause. Niemand rührt sich.)

5. SZENE

(Irène steigt die letzten Stufen herunter. Sie öffnet ihre Handtasche, nimmt ein Scheckheft heraus und legt es auf die Theke, neben die Geranien.)

IRÈNE

Im September hab ich meine Wohnung verkauft.

ODETTE

Die am Boulevard Voltaire?

IRÈNE

Ich wollte hier nicht mehr weg. Ich wollte es dir nach der Inspektion sagen. Ich sag's jetzt, sie kommt ja nicht. Odette, ich bezahle dir die 7. Im Voraus. Für den Rest meines Lebens.

ODETTE

Wie viel?

IRÈNE

Sechzigtausend.

SOPHIE

So viel wie eine Hälfte.

IRÈNE

Ich hab's ausgerechnet. Zwanzig Jahre, dreitausend im Jahr. Wenn ich hunderteins werde, hast du verloren.

ODETTE

Und wenn du nächstes Jahr stirbst?

IRÈNE

Dann hast du gewonnen, und ich bin nicht mehr da, um es zu sehen. Mir passt es so und so.

ODETTE

Irène, das kann ich nicht annehmen.

IRÈNE

Du hast dein Hotel zweimal verkauft. Da kannst du auch einmal ein Zimmer vermieten.

(Stille. Sophie nimmt den Taschenrechner.)

SOPHIE

Sechzigtausend. Damit ist eine Hälfte zurückgezahlt.

(Victor und Charlie sehen sich an.)

VICTOR

Welche?

CHARLIE

Meine.

VICTOR

Ihre?

CHARLIE

Ich will kein halbes Hotel. Das ist mir heute Nacht klar geworden, auf dem Badewannenrand, während Sie mir von der italienischen Heizung erzählt haben wie von einer Verlobten. Ich will den Teppichboden nicht besitzen. Ich will darauf schlafen. Ich will an einem Freitagabend ankommen, klingeln, und jemand gibt mir die 6, ohne mich nach meiner Meinung zu den Deckchen zu fragen.

ODETTE

Charlie...

CHARLIE

Ich nehme das Geld. Und ich reserviere die 6. Eine Woche im Monat. Zum normalen Preis.

ODETTE

Zum Februarpreis.

CHARLIE

Wie viel war das, im Februar?

ODETTE

Da war Streik. Ich hab Ihnen den halben Preis gemacht.

CHARLIE

Dann zum Februarpreis.

SOPHIE

Victor?

VICTOR

Ich bleibe. Ich hab meine Wohnung in Saint-Étienne aufgegeben, meine Lieferwagen verkauft, und dieser Heizkessel braucht jemanden. Ich behalte meine Hälfte.

SOPHIE

Montag, Notar. Ein echter. Victor, eine Hälfte. Mama, die andere.

ODETTE

Und du?

SOPHIE

Ich bin die Tochter. Ich hab den Schlüssel.

(Odette sieht sie an. Sie sagt nichts. Sie nimmt einen Schlüssel vom Brett und gibt ihn ihr.)

ODETTE

Die 4. Wenn der Bus aus Stuttgart abgefahren ist.

SOPHIE

Die 4. Wie damals, als ich zehn war.

ODETTE

Du kannst sie neu tapezieren. Du warst zehn, als du die Tapete ausgesucht hast.

IRÈNE

Monsieur Victor.

VICTOR

Madame?

IRÈNE

Oktober 1996. Sie haben unter der Dusche falsch gesungen. Und Ihre Frau hat gelacht. Die ganze Nacht hab ich die Züge gehört und Ihre Frau lachen.

VICTOR

Sie erinnern sich an uns?

IRÈNE

Ich war nebenan. In der 7. Die 7 gehört mir seit 1979, das hab ich Ihnen schon gesagt, oder Odette hat's Ihnen gesagt, das ist dasselbe. Sie waren nicht in der 7. Sie waren in der 5.

VICTOR

Aber die blauen Vögel...

SOPHIE

Die blauen Vögel sind in der 5. In der 7 sind es gelbe Blumen. Charlie hat es Ihnen gestern Abend gesagt.

CHARLIE

Sogar an der Decke.

VICTOR

Ich hab heute Nacht in meinem Hochzeitszimmer geschlafen.

IRÈNE

Und Sie haben nichts gesehen?

VICTOR

Die Glühbirne war durchgebrannt.

ODETTE

Sie ruht sich aus.

VICTOR

Ich bin im Dunkeln rein, bin in den Keller runter, bin schwarz vor Ruß wieder rauf, hab heiß geduscht. Und heute Morgen hab ich den Koffer gepackt, ohne die Fensterläden aufzumachen. Ich wollte nichts mehr sehen von diesem Hotel. 1996 gab es auch kein warmes Wasser. Das hab ich damals nicht mal gemerkt. Wir hatten anderes zu tun.

IRÈNE

Ich weiß. Ich war nebenan.

(Victor lacht. Dann setzt er sich auf die Stufe neben Charlie.)

ODETTE

Gut. Eins bleibt noch. Die Kartons aus dem Salon, wo die Inspektion ja

nicht kommt, die können wir trotzdem in die 12 tragen.

ZOÉ

Nein.

SOPHIE

Nein.

IRÈNE

Nein.

CHARLIE

Nein.

VICTOR

Nein. Warum eigentlich nein?

(Odette sieht sie alle der Reihe nach an.)

ODETTE

Wissen hier alle etwas über die 12, außer mir?

ZOÉ

Ich wohne in der 12. Seit März. Ich hab keine Cousine in Cusset. Ich hab überhaupt keine Cousine.

(Pause.)

ODETTE

Ich weiß.

ZOÉ

Sie wissen es?

ODETTE

Jeden Morgen um zehn nach sieben fliegt die Sicherung raus. In ganz Vichy gibt es nur einen Menschen, der unter einem undichten Dach Toast macht. Und du spielst seit April denselben Walzer. An derselben Stelle falsch, jeden Abend.

ZOÉ

Und Sie haben nichts gesagt?

ODETTE

Ich sage nie etwas. Das wissen hier alle.

VICTOR

Ich mach das Dach der 12 neu. Montag, nach dem Notar.

ZOÉ

Ich zahle Miete.

ODETTE

Du zahlst in Walzern. Einen pro Abend, für Irène. Und du übst die Stelle, an der du falsch spielst.

IRÈNE

Bloß nicht. Genau da schlafe ich ein.

(Zoé nimmt die Geranien wieder in den Arm. Sie reicht sie Irène, die sie zu Charlie weiterschiebt. Charlie stellt sie auf die Stufe, neben die tote Pflanze.)

VICTOR

Odette. Und wir zwei? Die Verlobung?

ODETTE

Darüber reden wir nach der Inspektion.

VICTOR

Es gibt keine Inspektion.

ODETTE

Dann reden wir nicht darüber.

(Victor dreht sich zu Sophie. Er hat noch Ruß an der Hand. Er betrachtet die Hand, wischt sie an der Hose ab. Sophie lächelt.)

SOPHIE

Da ist noch was. Da.

VICTOR

Wo?

SOPHIE

Überall.

(Die Türglocke. Alle erstarren. Hinter der Glastür eine Silhouette, ein Koffer, ein Notizbuch in der Hand.)

ZOÉ

Madame Irène. Sie haben nur einen einzigen Brief geschrieben?

IRÈNE

Einen einzigen. Ich schwöre es auf die Kette.

CHARLIE

Da ist jemand mit einem Notizbuch.

VICTOR

Man kann ein Notizbuch haben, ohne vom Hotelführer zu sein.

SOPHIE

Oder umgekehrt.

(Odette rückt das Bild gerade. Man sieht den Riss in der Wand. Sie hängt es wieder schief. Sie zupft ihren Morgenmantel zurecht.)

ODETTE

Zoé.

(Zoé geht hinter die Theke. Die Eingangstür geht auf.)

ZOÉ

Guten Tag. Willkommen im Hôtel de la Gare.

(Zoé schlägt auf die Messingklingel. Zum ersten Mal klingt sie richtig. Dunkel.)

Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an contact@acto.re.